

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagners: Monatl. d. Post A 120 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 30 J. Zustellungsgeb.; d. N. 1.40 einschl. 20 J. Austrägersgeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der 31g. Inf. höh. Gewalt über Verbreitung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zert. millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 173

Altensteig, Montag, den 27. Juli 1942

65. Jahrgang

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

**DNS Berlin, 25. Juli.** Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Komohl, Zugführer im 1. Sturzbataillon.

### Ritterkreuzträger Schairer gefallen

**DNS Berlin, 25. Juli.** In der Ostfront am Leningrad fiel am 19. Juli der Ritterkreuzträger Hauptmann Hartmut Schairer, Staffelführer in einem Sturzkampfflugzeug.

Hauptmann Schairer, als Sohn eines Pfarrers am 16. September 1910 zu Nagold im Schwarzwald geboren, trat nach Erlangung des Reifezeugnisses auf dem Stuttgarter Realgymnasium 1936 als Offizieranwärter in die Kriegsmarine ein und wurde als Oberfähnrich 1938 zur Luftwaffe versetzt, im gleichen Jahr zum Offizier befördert. Er ist seit 1939 Sturzkampfflieger. Im Krieg bewährte er sich als Flugzeugführer und Staffelführer auf allen Kriegsschauplätzen. Im Kampf gegen Seziele im Kanal und im Mittelmeerraum versenkte er einen Zerstörer und vier Handelsschiffe. Durch seine Angriffe auf Malta, in Nord-Afrika und beim Kreta-Einsatz erzielte er neue hervorragende Erfolge. Ebenso zeichnete er sich im Ostflug durch schneidig geführte Tiefangriffe aus, wobei er u. a. bei der Vernichtung des im Raum Grodno-Bialystok eingekesselten Feindes maßgeblich mitwirkte. Im September 1941 verlieh der Führer dem damaligen Oberleutnant, der seinen Befehlungen stets ein mitreißendes Vorbild war, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

### Kommel zeichnete die Division Trento aus

**DNS Rom, 26. Juli.** Feldmarschall Kommel zeichnete den Kommandanten der Division Trento mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse aus und verteilte an Offiziere und Mannschaften der gleichen Division mehrere Auszeichnungen desselben Ordens.

Der Überreichung der hohen Auszeichnungen, die sich mitten unter den von den harten Kämpfen der vergangenen Tage noch stehenden Truppen vollzog, kommt eine besondere Bedeutung zu. Diese Kämpfe verhalfen der Division und ihren Regimentern die Ehre einer doppelten Erwähnung im Wehrmachtsbericht. Die Überreichung der Auszeichnung zeugt von dem tiefen kameradschaftlichen Geist, der die deutschen und italienischen Soldaten in dieser erbitterten Afrika-Schlacht in einen einzigen Block eigenen Willens zusammenschweißte.

### Ereignis von größter Bedeutung

Auslandspreise zum Fall von Koftow.

**DNS Berlin, 26. Juli.** Die Sondermeldung über den Fall Koftows wird in der Auslandspreise überall stark beachtet und mit großen Schlagzeilen meist auf den ersten Seiten groß herausgestellt. Die aus Rom, Mailand, Budapest, Bukarest, Helsinki, Tokio und Buenos Aires blühend vorliegenden Meldungen bezeichnen den Fall dieser wichtigen Industriestadt als ein Ereignis von größter Bedeutung.

Der „Corriere della Sera“ schreibt: Infolge der strategischen und industriellen Bedeutung der Stadt Koftow hatten die Bolschewisten sie mit gewaltigen Befestigungen und einer Reihe ununterbrochener Verteidigungsanlagen versehen. Nach der Eroberung von Koftow treten die Operationen an der Sowjetfront in eine neue Phase ein.

Die rumänischen Zeitungen haben übereinstimmend hervor, daß mit dieser Stadt die entscheidende Schlüsselposition an der Südfront gefallen sei. Koftow, so erklärt die „Blaga“, sei der Schlüssel zum Koftow, die Sowjets seien nun aus ihrem wichtigen Industriezentrum endgültig hinausgeworfen. Der „Timpul“ nennt Koftow „das Tobruk der Sowjetunion“ und erklärt, daß die Sowjets dieser Stadt eine ähnliche Rolle als Sperrfort zugedacht hätten wie die Engländer der Festung Tobruk.

Das finnische „Hufvudsbladet“ beschreibt Koftow als eine der wichtigsten Schlüsselstellungen und als Industriezentrum der Sowjets, deren Verlust als der größte Schlag in diesem Krieg für die Bolschewisten bezeichnet werden könne.

Alle japanischen Blätter vergleichen den Fall Koftows als Ereignis des Tages. Durch die militärischen Ereignisse der letzten Tage und Wochen befanden sich die Deutschen auf der gesamten Südfront in einer äußerst vorteilhaften Lage. Schreibt „Tokio Nishi Nishi“. Das Donezbecken, meint „Tokio Nishi“, könne mit der Bedeutung etwa des wertvollsten Ruhrgebietes verglichen werden. Der Verlust des Donezbeckens werde von ungeheuren Auswirkungen sein nicht nur für die russische Ernährungsfrage, sondern vor allem für die Verjüngung der Bolschewisten mit dringend benötigten Kriegsmaterialien.

Die Sondermeldung über die Einnahme der Stadt Koftow und die Bekanntgabe der Teilnahme slowakischer Einheiten löste in der Slowakei umso größere Freude aus, als zugleich bekannt wurde, daß die Leistungen der slowakischen Truppen besonders Anerkennung durch den Befehlshaber der deutschen Armee gefunden hätten. „Slowakische Presse“ betont mit Stolz, daß die Einnahme Koftows durch die slowakischen Einheiten an der Seite der heldenreichen deutschen Truppen und der ruhmreichen Waffen-SS die herrlichste Leistung der slowakischen Armee, aber nicht die letzte Leistung der slowakischen schnellen Division sei, und weist auf die zahlreichen Auszeichnungen hin, die slowakische Offiziere und Mannschaften vor Charfoss erwarben.

## Uebergang über den Don bei Koftow erzwungen

### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Kowalscherkauf im Sturm genommen

Kampf um den Donübergang bei Koftow auf breiter Front entbrannt — 103 Sowjetpanzer bei Woroneß vernichtet — Zehn britische Flugzeuge im Mittelmeerraum abgeschossen

DNS Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Koftow wird das Kampfgebiet von versprengten Truppen des Feindes gesäubert. Ostwärts Koftow wurde im schweren Häuserkampf die Stadt Kowalscherkauf im Sturm genommen. Der Kampf um den Donübergang ist bei und östlich Koftow auf breiter Front entbrannt. Im großen Donbogen westlich Stalingrad näherten sich die deutschen und verbündeten Truppen dem Stromlauf.

Nördlich und nordwestlich Woroneß lehnte der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften seine Versuche fort, unsere Front zu durchbrechen. Die Schlacht dauert an. Alle Anstrengungen des Feindes scheiterten in harten Kämpfen an dem zähen Widerstand der deutschen Truppen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind. 103 sowjetische Panzer wurden vernichtet.

Im Kowalscherkauf und vor Leningrad wurden mehrere östliche Angriffe des Feindes abgewiesen.

In Ägypten hat der Feind seine vergeblichen und verlustreichen Angriffe nicht mehr wiederholt.

Im Mittelmeerraum schossen deutsche Jäger zehn britische Flugzeuge ab. Auf Malta waren Kampfflugzeuge Anlagen des Flugplatzes Lucca in Brand.

### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Uebergang über den Don bei Koftow in harten Kämpfen erzwungen

Sowjetisches Kanonenboot in der Donmündung versenkt — Erfolgreiche Luftangriffe gegen Schiffsziele auf der Wolga — Die Kämpfe im großen Donbogen — Sowjetangriffe im Raum von Woroneß gescheitert — 48 feindliche Panzer allein in einem Divisionsabschnitt vernichtet — Neue Zerstörungen in Flugplätzen auf Malta — Elf Britenbomber bei Einflug abgeschossen — Sowjetluftwaffe verlor in zwei Tagen 128 Flugzeuge

DNS Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich und ostwärts Koftow wurde in harten Kämpfen der Uebergang über den Don erzwungen. Die Versuche des Feindes, eine geordnete und zusammenhängende Abwehrfront am Südufer des Don aufzubauen, sind gescheitert. Ein sowjetisches Kanonenboot wurde von der Luftwaffe in der Donmündung versenkt. Auf der Wolga waren Kampfflugzeuge bei Tages- und Nachtangriffen zwei Tanker mit zusammen 6000 Tonnen in Brand und versenkten drei mit schädlichen beladene große Schlepplähne.

Im großen Donbogen stehen deutsche und rumänische Truppen im Kampf mit feindlichen Infanterie- und Panzerkräften und haben mit ihren Anstößen den Don erreicht.

Im Raum von Woroneß scheiterten auch gestern alle Angriffe der Sowjets an dem hervorragenden Kampfgeist unserer Truppen. Nordwestlich Woroneß wurden massierte Truppenbereitschaften des Feindes durch zusammengeführten Angriff von Infanterie, Panzer- und Luftwaffenverbänden zerstört. Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos. Allein in einem Divisionsabschnitt wurden am gestrigen Tage 48 feindliche Panzer vernichtet.

An der übrigen Ostfront nur örtliche Kampfaktivität. Auf Malta wurden neue Zerstörungen in den Anlagen der Flugplätze Lucca und Halat erzielt und vor Fort Sidi ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt.

An der Ostküste Englands belegte die Luftwaffe in den vergangenen Nacht bei guter Erdlicht den Hafen von Widdlesborough mit einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben. Nach heftigen Explosionen entstanden ausgedehnte Brände.

Nach planlosen Bombenwürfen einzelner britischer Flugzeuge am Tage im Rhein-Main-Gebiet griff die deutsche Luftwaffe in der letzten Nacht Westdeutschland und wieder vor allem Duisburg, Homberg und Moers an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste; besonders in Wohnvierteln entstanden zum Teil erhebliche Gebäudeschäden. Durch Nachtjäger und Flakartillerie wurden elf der angreifenden Bomber zum Abbruch gebracht.

Sowjetische Bombenflugzeuge unternahmen wirkungslose Störangriffe auf östpreussisches Gebiet.

Die Sowjetluftwaffe verlor am 24. und 25. Juli 128 Flugzeuge, fünf eigene werden vermißt.

### Zum Angriff auf Widdlesborough

**DNS Berlin, 26. Juli.** Zu dem gemeldeten Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum Sonntag auf Widdlesborough teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

In mehreren Wellen durchbrachen deutsche Kampfflugzeuge in den letzten Minuten des 25. Juli das Luchtermeer der

rings um Widdlesborough und seine wichtigen Küstungsmerkmale aufgestellten Flakbatterien. Auch zahlreiche Ballonsperren über den Hafenanlagen und den Hochöfenwerken liefen für die britische Küstung bedeutenden Stadt an der Ostküste Englands konnten die deutschen Kampfflugzeuge nicht an gut gezielten Bombenwürfen hindern. Eine große Anzahl Spreng- und Tausende von Brandbomben trafen mehrere Verfabriken der Eisenindustrie und das Hafengebiet. In den angegriffenen Zielen entstanden heftige Explosionen, denen zahlreiche anhaltende Brände folgten.

### Italienische Wehrmachtsberichte

Englische Panzerkräfte in Ägypten zurückgeschlagen — Italienische U-Boote versenkten vollbeladene Truppentransporter und 5000-BRT-Dampfer — 16 Britenflugzeuge zerstört

**DNS Rom, 25. Juli.** Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front beiderseitige Artillerietätigkeit. Im südlichen Abschnitt wurden Vorstöße feindlicher Panzer zurückgeschlagen. Einige Panzer wurden außer Gefecht gesetzt. Im Verlaufe lebhafter Luftkämpfe wurden zehn englische Flugzeuge von deutschen Jägern und zwei von unseren Jägern abgeschossen. Bei den Kämpfen der vergangenen Tage zeichnete sich die Division Biava durch ihr tapferes Verhalten aus.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Tobruk. Die Schäden haben geringen Umfang. Einige Angehörige der Eingeborenenbesatzung wurden getötet oder verletzt.

Im östlichen Mittelmeer torpedierte und versenkte eines unter dem Befehl von Kapitänleutnant Sergio Puccini fahrendes U-Boot einen 5000-BRT-Dampfer. Ein anderes unserer U-Boote versenkte einen vollbeladenen Truppentransporter.

Bei einem Angriffsvorstoß auf einen unserer Geleitzüge erlitt eines unserer Handelsschiffe leichte Beschädigungen, während vier englische Torpedoflugzeuge zerstört wurden. Ein Teil der Besatzungen dieser Flugzeuge wurden gefangen genommen.

Feindliche Kolonnen an der Ägyptenfront wirkungslos getroffen

**DNS Rom, 26. Juli.** Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front wurden feindliche Truppen- und Kraftwagenkolonnen von unserer Artillerie wirkungslos getroffen.

Verbände der Wähe traten der Tätigkeit der englischen Luftwaffe wirkungslos entgegen, drei britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

In den letzten heftigen Kämpfen hat sich das 3. Bataillon des 62. Infanterieregiments der Division Trento ausgezeichnet. Es zerstörte 16 feindliche Panzerkampfwagen. Italienische und deutsche Luftverbände griffen die Stützpunkte von Malta an. Eine Hurricane wurde von deutschen Jägern abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz nicht zurück.

### Der Uebergang über die Donmündung

Eine außerordentliche Leistung — Gegenangriffe im Donbogen erfolgreich abgewehrt — 40 Sowjetpanzer vernichtet

**DNS Berlin, 26. Juli.** Zu den Kämpfen um die Donübergänge südlich und ostwärts von Koftow teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Der Feind versuchte vergeblich, teilweise in Bunkerstellungen hartnäckigen Widerstand zu leisten. Die Überwindung der Donmündung war eine außerordentliche Leistung aller beteiligten Verbände, da das 7 Kilometer breite Delta mit seinen Inseln und Sümpfen die Verteidigung der Bolschewisten begünstigte. In zähen Kämpfen wurde der feindliche Widerstand gebrochen und der Uebergang über den Don erzwungen. Auch slowakische Truppen, die sich schon im Kampf um Koftow durch ihren hervorragenden Kampfgeist bewährt hatten, waren an diesen erfolgreichen Kämpfen beteiligt.

Die Kampfhandlungen wurden durch Verbände der Luftwaffe wirkungslos unterstützt. In pausenlosen Angriffen bombardierten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge die südlich Koftow zurückfliehenden bolschewistischen Kolonnen und belegten den Schiffsverkehr auf der Donmündung wirkungslos mit Bomben. Rührer einem Kanonenboot, das in eiliger Flucht dem Schwarzen Meer zustrebte, wurden mehrere Führerboote mit flüchtenden Truppen in Brand geworfen.

Im Unterlauf des Don ostwärts Koftow griffen die deutschen Kampffliegerverbände erfolgreich in die Erdkämpfe ein und brachten zahlreiche Batterien zum Schweigen. Die stark besetzten Verteidigungsanlagen der Bolschewisten am Südufer des Don wurden wirkungslos bombardiert.

Im großen Donbogen versuchte der Feind eine Verteidigungsfront westlich des Don zu errichten. Mehrere, mit harter Artillerieunterstützung vorgezogene feindliche Gegenangriffe wurden erfolgreich abgewehrt. Südlich des Tschir wurden Stellungen des Feindes durchbrochen. Die Bolschewisten versuchten hier vergeblich, durch Heranziehen von Verstärkungen das Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen aufzuhalten.





Nach ein feindlicher Durchbruchversuch schickte, nachdem schnelle deutsche Verbände durch einen flankenrechten feindliche Kräftegruppen vernichtet hatten. An anderer Stelle wurden mehrere von Panzerkampfwagen unterstützte feindliche Angriffe in erfolgreichem Zusammenwirken mit Sturzkampfflugzeugen zerschlagen.

Der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe im Donbogen richtete sich auch am Samstag wieder gegen feindliche Panzerbereitschaften und Kolonnen. 40 hochgewaltige Panzerkampfwagen wurden durch Bomben der Sturzkampfflugzeuge vernichtet. Schlacht- und Kampflieger zerstörten zahlreiche Geschütze und waren bei wiederholten Tiefangriffen mit Material beladenen Fahrzeuge in Brand. Der Nachschubverkehr des Feindes auf der Wolga war Tag und Nacht das Ziel deutscher Luftangriffe.

**Uebergang über Don-Mündung erzwungen**

**DNB Berlin, 28. Juli 1942.** Zu den Kämpfen am 25. Juli teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgendes mit:

Alle Versuche des Gegners, sich südlich und ostwärts von Kozlow in Bunkerstellungen nochmals festzusetzen, wurden gebrochen. Auch die sieben Kilometer breite Donmündung, die mit ihren zahlreichen Inseln und lumpigen Geländen den Bolschewiken gute Verteidigungsmöglichkeiten bot, konnte den Angriffsschwung der deutschen und slowakischen Truppen nicht aufhalten. Der Uebergang wurde nach kurzem harten Kampf erzwungen.

Die im Donbogen zusammengepressten Feindkräfte versuchten eine Verteidigungsstellung zu errichten. Alle zu diesem Zwecke geführten Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Ebenso blieben im Norden der Ostfront wie schon in den vergangenen Tagen alle Angriffe auf einen deutschen Brückenkopf am Wolchow erfolglos.

Der deutsche Luftangriff auf das Luftstützpunktungszentrum Middleborough war, wie zahlreiche Brände und Explosionen zeigten, außerordentlich wirksam. Auch über afrikanischen Gebiet war die deutsche Luftwaffe erfolgreich tätig. Sie führte durch wirksame Bombentreffer Bereitstellungen gegnerischer Panzerkolonnen und bombardierte mit sichtbarer Brandwirkung Kraftfahrzeugansammlungen bei El-Kawafat.

Im Kanal versprengten Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine durch wirkungsvolles Feuer einen feindlichen Geleitzug.

**Im Trommelfeuer südlich des Simenjees**

**Sowjetische Angriffe zurückgeschlagen**

**DNB . . . 26. Juli. (F.R.)** Wie der DNB-Bericht meldet, fanden südlich des Simenjees örtliche Vorstöße der Sowjets statt, die zum Stehen gebracht und zurückgeschlagen wurden. Nächstelag drängten unsere Kolonnen über die Kollbahn südlich des Simenjees. Vorwiegend bog sich die Knüppeldämme unter der Last der Panzer. Manchmal, ganz selten nur, zeigte sich eine Lichtung oder ein zerschossenes Dorf. Schweigend starrte der Urwald. Und doch war die Hauptkampflinie nur wenige Kilometer rechts und links entfernt. Der Bolschewik sah in seinen Stellungen und rührte sich nicht. Er wartete und beobachtete. An die wenigen Stellen, wo er die Straße einsehen konnte, setzte er von Zeit zu Zeit einige Granaten. Das war alles. Aber man wußte, daß er einen Angriff vorbereitete. Die vorgeschobenen Beobachter hatten härtere Bewegungen festgestellt. Die Sowjets zogen neue Kräfte heran. Es war etwas im Gange. Unausgesprochen haben wir unsere Waffen hoch, machten Handgranaten scharf, rubeles suchten die Feldstecher die kleinen braunen Rauchwurzeln der feindlichen Bunkerreihe am jenseitigen Waldrande ab.

In kleinen Gruppen sehen wir bei den Infanteriegeschützstellungen an der Kollbahn. Wieder werden sowjetische Gefangene nach hinten gebracht. Da kommt ein langanhaltendes Dröhnen von der Hauptkampflinie. Alle Augen richten sich hinüber. Dort hinter der spärlichen Kiefergruppe steht mit einem Male eine riesenhafte Wand aus Rauch und Feuer. Sie wälzt sich, alles unter ihrer Wucht zermalmend, die Linie der vorderen Stellungen entlang. Man kann die einzelnen Einschläge überhaupt nicht unterscheiden. Ein einziges grauenhaftes Heulen und Donnern schmettert durch die Luft.

„Vollständige Deckung!“ schreit einer in den Lärm. „Vollständige Deckung!“ Da halten wir in die Stellung der Infanteriegeschütze. Schon zieht es heran, heult auf mit atemberaubender Kraft und hämmert rings um uns nieder. Während wir uns im Dämmerlicht des niedrigen Bunkers an die Erde pressen, schleift sich einer zur Tür herein: der Obersturmführer, der uns warnte — von einem Granatsplitter verwundet. Der Bunker zittert unter den Einschlägen der sowjetischen Artillerie. Die winzigen Fensterlöcher spitzen starr zu Boden. Keine Lust hat der Verwundete. Ob wir noch lebend aus dem Inferno herauskommen! Nur nicht nachdenken jetzt! Alle Sinne haben sich auf das Kommando zu konzentrieren. Der Obersturmführer versucht, den vorgeschobenen Beobachter anzurufen. Er will vor die Kameraden in den Gräben Sperrfeuer legen, bis der feindliche Angriff heranrollt. Keine Verbindung. Noch einmal läßt er die Karabel schnarren, noch einmal ruft er sein Hallo! Hallo! in die Sprachmuschel. Dann legt er den Hörer achselzuckend auf. Die Leitung ist gekippt. Aber schon stehen die Störungsfinder in der Tür. Pfeifend geht ihr Atem. Untersturmführer H. meldet sich.

„Obersturmführer, ich will selber die Leitung nachsehen!“ Mein, S. Sie bleiben hier, schicken Sie jemanden von ihren Leuten.“

„Obersturmführer“, kauft er, „lassen Sie mich gehen. Wenn ich selber . . . es geht auch viel schneller bei mir. Ich kenne doch die Leitung genau.“

„Allo gut. Dann los.“

Eine Detonation jast vor der Tür. Der Luftdruck köhlt den Untersturmführer zu uns herein. Einen Augenblick preßt er sich an die Wand. Dann geht er, und wir sitzen und hören hinaus. Von Zeit zu Zeit versuchen wir wieder Verbindung nach vorn zu bekommen. Nichts. Verwundete kommen herein, werden verbunden und nach hinten geschafft. Eines der vier Infanteriegeschütze ist ausgefallen. Und immer noch dauert das Trommelfeuer. „Die gesamte Panzermunition ist hochgegangen“. Mit zusammengepressten Lippen starrt der Obersturmführer den Wieder an. Was ist das für ein? Soll schon Sperrfeuer geschossen werden oder nicht? Und wohin? Wohin?

Um 3 Uhr läßt das feindliche Feuer nach. Die Nachricht kommt durch, daß die Verluste in der Hauptkampflinie verhältnismäßig gering sind, aber im Nebenschlitz sind die Sowjets bis zur Kollbahn durchgebrochen. Von der rechten offenen Flanke droht uns jetzt die Gefahr. Wir sind abgeschnitten. Heftigst werfen die Spaten, neue Stellungen werden ausgehoben. Die Verteidigung überführt sich: ein Kilometer vor uns feindliche Panzer. Im Waldschlitz wurde ein sowjetischer Spähtrupp gesichtet. Die Panzer sind bis auf 400 Meter heran. Im jenseitigen Graben der Kollbahn liegen die Bolschewiken achzig Meter vor uns.

Ein scharfer kurzer Knall. „Achtung! Der Sowjetpanzer schießt!“ Unsere Infanteriegeschütze werden an der Straße in Stellung gebracht. Sie nehmen das Feuer gegen den Panzer auf. Jetzt fehlt uns die explodierende Panzermunition; Sprengmunition ist gegen diese Stahlgewölbe wirkungslos. Und dennoch zwingen wir sie durch Treffer unter die Räder zum Halten.

Ein Spähtrupp durchläuft den Wald. Durch das grüne Dickicht schleichen wir mit schubereiter Waffe, aber wir finden keine Bolschewiken. Der Wald ist feindfrei. Aber unerwartet harte Widerstand hat ihren Angriff ins Stocken gebracht. Nun werden sie sich drüben erst sammeln müssen. Wir haben Zeit gewonnen.

Endlich können wir uns um die Gefallenen und verwundeten Kameraden kümmern. Untersturmführer H., der hinausging, um die Fernsprechanleitung im ärgsten Artilleriefeuer wieder herzustellen, finden wir stehend an einem Baum geklebt. Er hat keinerlei Verletzung. Der Luftdruck einer detonierten Granate muß ihn getötet haben. In der erstarrten Hand hält er den Draht. Witten in der Arbeit hat ihn der Tod überrascht. Und während wir noch an seiner Leiche stehen, drauf es auf einmal in der Luft. Wir müssen die Köpfe gar nicht heben, wir kennen diesen Ton. Es sind deutsche Bomben. Und doch starrten wie hinauf. Einer hebt sogar die Hand, als wollte er den Kameraden dort oben jaulen. Aber dann unterläßt er es. Wie zum Grub erhoben, weiß seine Hand in den Himmel. Dann sehen wir uns frumm in die Augen.

Als über den Wald, hinter dem die Sowjets lauern, die ersten dumpten Einschläge greifen, wissen wir: Unser Gegenangriff hat begonnen. Langsam tragen wir den Toten zurück.

Er hat es nicht mehr erleben dürfen, wie wir noch am Abend den Bolschewiken zurückjagten und am nächsten Morgen weiter vorzogen, immer weiter. . .

**Eine Woche stolzer Erfolge im Osten**

**DNB Berlin, 25. Juli.** Nach dem Oberkommando der Wehrmacht über die Kämpfe an der Ostfront vorliegenden Meldungen waren die wichtigsten Ereignisse der letzten Woche die Einnahme der Stadt Kozlow durch deutsche und slowakische Truppen, sowie die Einnahme des Kohlenreviers Krzajiz-Patsch durch italienische Truppen.

Der Sturm auf die durch einen mehrere Kilometer breiten Besetzungsgürtel geschützte Industrie- und Handelsstadt Kozlow wurde nach der Einnahme von Woroschilowgrad durch konzentrischen Angriff von Norden und Osten her eingeleitet. Im Fortschreiten der Operationen schlossen sich die Truppen aus dem Raum von Taganrog von Westen her dem Angriff an. In heftigen Kämpfen wurden die Bolschewiken, die durch rasche Bewegungen und rollende Luftanrisse zermört wurden, weiter auf die Stadt zurückgeworfen. Trotz großer Hitze drangen die deutschen und slowakischen Truppen, von Panzern und Kampfflugzeugen wirksam unterstützt, schnell vorwärts, verschlugen die feindlichen Nachhut, durchbrachen den harten Verteidigungsring und stürmten am 22. 7. am Stadtrand, am 23. wurde die Stadt Kozlow in harten Häuserkämpfen genommen. In der Nacht zum 24. 7. und im Verlaufe des Tages wurde der letzte Widerstand gebrochen und im Stadtbezirk der Don erreicht.

Die Luftwaffe verhängte die sich auf den durch Bomben zermalmten Straßen aufstrebenden feindlichen Kolonnen und verhinderte die Fluchtversuche der Bolschewiken auf das südliche Donufer. Ostwärts Kozlow nahmen die deutschen Truppen gleichzeitig die Industriestadt Komuschertsch und überschritten den Unterlauf des Don in breiter Front. Diese Erfolge zwangen den Feind in Rundfunkmeldungen zu dem Eingeständnis, daß es den deutschen Truppen gelungen sei, einen großen Teil des Korallenlandes, der Kohle und der lebenswichtigen Industrien den Bolschewiken zu entreißen.

Im großen Donbogen gewannen die deutschen Truppen in Verfolgung der geschlagenen Bolschewiken weiter an Raum. Schwere Kämpfe entwickelten sich bei den Brückenköpfen am mittleren Don. Bei Woronesch versuchten die Bolschewiken unter massivem Einsatz von Infanterie, Panzern, Artillerie und Fliegern den deutschen Brückenkopf einzubrüken. Alle Angriffe scheiterten unter hohen Verlusten der Bolschewiken. Auf diesem Kampffeld allein wurden in der letzten Woche rund 250 feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen und zahlreiche weitere schwer beschädigt. Über dem gesamten Operationsgebiet im südlichen Abschnitt der Ostfront wurden durch Luftwaffe, Flakartillerie und Zerstörung am Boden 200 hochleistungsfähige Flugzeuge vernichtet.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden die Süberungsaktionen im Raum Drel und Rische erfolgreich fortgesetzt. Zahlreiche Kampfstände wurden gesprengt, sowie Gänge und Wege eingebracht. Die Luftwaffe griff wiederholt mit nachhaltiger Wirkung den Eisenbahnverkehr der Bolschewiken an und vernichtete zahlreiche Eisenbahnzüge. Durch Träger und Flakartillerie wurden bei diesen Kämpfen 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront entwickelten sich feindliche Kämpfe am Wolchow-Brückenkopf und an der Einschließungsfront von Leningrad. Alle Angriffe der Bolschewiken zerschanden an der deutschen Abwehr unter schweren Verlusten des Feindes an Menschen, Panzern und Waffeln. Kriegswichtige Ziele in Leningrad und der Schiffsverehr im Finnischen Meerbusen wurde mehrfach von schwerer Artillerie des Heeres unter Feuer genommen.

Die Luftwaffe dehnte ihre Angriffe bis in den hohen Norden aus, wo die Wurmrohrröhren und auf der Salbinski Kola die Werften und Magazine des Kriegshafens Wolosnoje wirksam mit Bomben belegt wurden. Auch im nördlichen Abschnitt der Ostfront war die deutsche Luftwaffe mit 83 Abschüssen in Luftkämpfen und 19 weiteren Abschüssen durch Flak sehr erfolgreich. Insgesamt verloren die Bolschewiken in der letzten Woche an der Ostfront 425 Flugzeuge.

**Die großen Erfolge unserer U-Boote**

**Ein weiterer stolzer Wochenbericht**

**DNB Berlin, 26. Juli.** Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurden die Operationen der deutschen Unterboote auch in der vergangenen Woche mit großem Erfolg gegen die feindliche Versorgungsschifffahrt fortgesetzt.

Die wichtigsten überseeischen Zufahrtlinien des Feindes im gesamten atlantischen Raum wurden abernals nachhaltig gestört. So wurde im Seegebiet nördlich der Azoren ein feindlicher Geleitzug, der Kriegsmaterial nach Afrika bringen sollte, zerschlagen und daraus sieben Handelsschiffe mit 28 000 BRT, darunter ein großer Munitionsdampfer, versenkt.

Auch der Kampf gegen die amerikanischen Versorgungschifffahrt wurde in den Gewässern der amerikanischen Ostküste mit Erfolg fortgesetzt. Wiederum wurden sechs große amerikanische oder in amerikanischen Diensten fahrende Handelsschiffe mit 51 000 BRT versenkt und ein weiteres

Frachtdampfer schwer beschädigt. So verlor der Feind allein in vier Tagen neuerlich 16 Handels- und Transportschiffe mit insgesamt 104 000 BRT. Trotz verstärkter Bewachung gelang es einem deutschen Unterseeboot, in den St. Lorenzstrom einzudringen und dort aus stark gesicherten Geleitzügen drei Handelsschiffe mit 18 000 BRT herauszufischen und zu versenken, ein weiteres Schiff von 4500 BRT wurde durch einen Torpedo so schwer getroffen, daß es von der Besatzung auf Strand gesetzt werden mußte. Durch die kühnen harten Verluste an Handelsschiffen sah sich die amerikanische Regierung gezwungen, die Einfuhr nach dem USA stark zu drosseln und auf kriegswichtige Güter zu beschränken. Auch die Ausfuhr aus den USA wurde stark herabgesetzt werden, einerseits weil es an Schiffraum mangelte, und andererseits weil die amerikanische Produktion von nichtkriegswichtigen Gütern außerordentlich stark abgenommen hat.

Während so die überseeischen Zufahrtswegen des Gegners schwersten Störungen durch die deutsche Unterseebootwaffe unterliegen, konnte der Nachschubbedarf der Alliierten im Mittelmeerraum gegen britische Störversuche nachhaltig gesichert werden.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte durch bewaffnete Unterstützung und Angriffe gegen Schiffsziele im Seegebiet um England sowie gegen die Rüstungsindustrie an der britischen Süd- und Südküste wirkungsvoll die Kampfhandlungen der deutschen Kriegsmarine im Handelskrieg gegen Großbritannien und die USA.

Die Besetzungen leichter deutscher Seezweckkräfte gaben bei einem Zusammenstoß mit britischen leichten Seezweckkräften im Kanal einen neuerlichen Beweis ihres hohen Kampfwillens und ihrer hervorragenden Ausbildung, ohne daß es den Briten gelang, auch nur ein einziges deutsches Boot zu versenken, wurden von dem feindlichen Verband fünf Boote versenkt, darunter auch das Führerboot, weitere zwei britische Boote konnten brennend entkommen. Von den versenkten britischen Torpedo-Schnellbooten wurde eines durch einen deutschen Unterseebootjäger im Rammtisch versenkt, wobei die britische Besatzung durch einen deutschen Matrosen heruntergerissen und erbeutet wurde. Von der Besatzung des gesunkenen und versenkten britischen Bootes wurden mehrere Mann zu Gefangenen gemacht.

**Zum Meeresgrund sanken . . .**

**DNB Berlin, 25. Juli.** Wiederum ging ein norwegisches, in amerikanische Dienste geprehtes Handelsschiff verloren. Es handelt sich um das früher norwegische Postschiff „Torvanger“ (16 588 BRT), das durch ein deutsches Unterseeboot 800 Meilen von den Azoren entseert versenkt wurde. 17 Schiffbrüchige des versenkten Schiffes wurden von dem Frachtdampfer „Vima“ gerettet.

Außerdem bequemt sich das USA-Marinedepartement jetzt endlich zur Bekanntgabe des Verlustes eines vor mehr als sieben Wochen versenkten amerikanischen Handelsschiffes mittlerer Tonnage, das im Karibischen Meer einem Unterseebootangriff zum Opfer fiel.

Der spanische Dampfer „Castillo“ legte am 22. Juli 10 Schiffbrüchige des britischen Landdampfers „British Hoopman“ in San Vicente auf den Kapverdischen Inseln an Land. Der britische Tanker wurde etwa 1300 Seemeilen von den Kapverden durch ein Unterseeboot torpediert und sank innerhalb weniger Minuten.

Ein amerikanisches Handelsschiff mittlerer Tonnage wurde am 18. Juli etwa 800 Seemeilen vor der Ostküste der USA torpediert und versenkt. Eine Anzahl überlebender Besatzungsangehöriger erreichte jezt einen Hafen an der USA-Küste. Der Verlust des Schiffes, das eine Kohstoffladung nach den USA bringen sollte, muß nun vom USA-Marineministerium zugegeben werden.

**DNB Berlin, 24. Juli.** Drei amerikanische Handelsschiffe mittlerer Tonnage fielen den Angriffen deutscher Unterseeboote zum Opfer, davon eines im Atlantik und zwei im Karibischen Meer. Eines der im Karibischen Meer versenkten Schiffe verlor durch einen Bordgeschütz Widerstand zu leisten, wurde jedoch durch einen Torpedovolltreffer mittschiffs getroffen und auseinandergerissen. Von der Besatzung dieses Schiffes konnte kein Mann gerettet werden, während von den beiden anderen Schiffe Überlebende einen Hafen erreichen konnten.

Das USA-Marineministerium hat den Verlust der drei Schiffe jezt zugegeben.

**Von der ägyptischen Front**

**Britische Panzer bei El-Kawafat bombardiert**

**DNB Berlin, 26. Juli.** Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, bombardierten in der Nacht zum Sonntag deutsche Kampfflugzeuge wirkungsvoll britische Panzer und Panzerzüge und Kraftfahrzeuge an der ägyptischen Front in der Nähe des Wüstenlagers El-Kawafat. Bomben schwerer Kalibers riefen zahlreiche Brände hervor. Die Verluste der Briten, ihre durch die heftigen Angriffe der Sturzkampfflugzeuge der Bortage zerstörten Panzerkräfte neu zu ordnen, wurden durch diesen erfolgreichen nächtlichen Angriff erheblich gestört.

Bei bewaffneter Luftstützung über dem östlichen Mittelmeer schieteten deutsche Kampfflugzeuge im Laufe des Freitagstages einen kleineren britischen Geleitzug. Einer der angegriffenen Frachter von 5000 BRT erleidet im Seegebiet von Port Said einen Volltreffer mittschiffs. Nachdem noch weitere Volltreffer neben der Bordwand einschlugen, entstanden auf dem Handelsschiff mehrere Brände.

**Mussolini befuhr die Marmarica**

**DNB Rom, 26. Juli.** Vom 29. Juni, dem Tage der Einnahme von Karfa Matraf, bis zum 20. Juli hielt sich der Duce, wie von amtlicher italienischer Seite bekanntgegeben wird, im Operationsgebiet der Marmarica auf. Er hatte täglich Besprechungen mit dem Oberkommando in Nordafrika.

Auf seiner Reise besichtigte der Duce Truppen, Flugplätze, Flottenstützpunkte, italienische und deutsche Lazarette, Versorgungs- und Ausbildungseinrichtungen sowie italienische Siedlungsbedürfer. Er verteilte an Piloten des 5. Luftgeschwaders Tapferkeitsauszeichnungen. Das unerwartete Erscheinen des Duce löste große Begeisterung unter den Truppen aus, die sich anschlössen, neu geordnet, neu ausgerüstet und stets mit hoher Moral zusammen mit den deutschen Truppen weiteren Kämpfen entgegenzusehen.

Auf dem Rückweg hielt sich der Duce einige Stunden in Athen auf, wo er auf dem Flugplatz von Tafel von General Gelofo, dem Kommandanten der 11. Armee, sowie von Minister Chigi empfangen wurde. Nach einem Besuch der Akropolis begab sich der Duce zu den Grenadiern des dritten Regiments und zu dem Kavallerieregiment Cavale aus Mailand, wo er be-





beigert empfangen wurde. Am 24. der italienischen Gesandtschaft empfing der Duce den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches in Athen, Gesandten Altenburg, den Chef der griechischen Regierung General Tsologlou, den Wirtschaftsminister Dr. Gohamantis und den Bürgermeister von Athen, Gebordiados. Diese Vertreter der Behörden überbrachten dem Duce die Versicherung der Athener Bevölkerung.

Am Abend des 20. Juli landete der Duce im Flughafen von Kalamata, nachdem er 20 Tage lang über 6000 Kilometer über Meer und Wüste im Flugzeug zurückgelegt hatte.

**Flakbatterie schoß in einer Stunde 17 Sowjetpanzer ab**  
 DNB Berlin, 25. Juli. Wie wir zu der im DNB-Bericht gemeldeten Vernichtung von 103 sowjetischen Panzern in der Schlacht nördlich und nordwestlich von Woroneß erfahren, hat hiernach allein eine schwere Flakbatterie innerhalb einer Stunde 17 Panzer abgeschossen.

**Eichenlaubträger Oberleutnant Seh errang 100. Luftflieg**  
 DNB Berlin, 25. Juli. Eichenlaubträger Oberleutnant Seh, stellvertretender Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang am Freitag an der Distanz seinen 99. bis 100. Luftflieg.

**Fernkampfbatterien bekämpften britischen Geleitzug**  
 DNB Berlin, 25. Juli. Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine nahmen in der Nacht zum Sonntag einen britischen Geleitzug im Kanal unter Feuer. Es konnte beobachtet werden, daß die Schiffe des britischen Geleitzuges in verschiedenen Richtungen mit höchster Fahrt der britischen Küste zufliehen.

**30 000 Feindflüge eines Stufgeschwaders**  
 Berlin, 24. Juli. Ein Sturzkampfgeschwader hat auf 30 000 Feindflügen an der Ostfront entscheidend in die Erdkämpfe eingegriffen und die Angriffe des Feindes bei den gewaltigen Stößen gestoppt, aber auch in den schweren Abwehrkämpfen des Winters hervorragend unterstützt. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe sprach dem Kommandeur Oberleutnant Graf Schönborn und seinen bewährten Staboffizieren für die beispielhafte Einsatzbereitschaft und zu den Erfolgen seine besondere Anerkennung und seinen Dank aus.

**Säuberungsaktion in Bosnien**  
 DNB Berlin, 26. Juli. Die Säuberungsaktion in Bosnien nahm auch in der vergangenen Woche einen planmäßigen und erfolgreichen Verlauf. Die kommunistischen Banditen und bewaffneten Stahnenrüder verfielen, weiter in einzelnen Tälern und abseits der Verkehrsweg und Straßen ihre Verstecke auf entlegene Ortschaften auszuführen. Diese Zusammenkünfte hatten rein ökonomischen Charakter und führten an verschiedenen Stellen zur Vernichtung bzw. Gefangennahme der Banditen. Die Nachsicherung des Gebietes im Una-Sana-Bogen schreitet weiterhin planmäßig fort. In den Gebirgstälern von Kozara wurden weitere Gebiete von Banditen befreit. Der Widerstand in der Sawo-Niederung nördlich Prozara ist nunmehr zusammengebrochen. Der noch überlebende Rest von 500 Banditen gab sich gefangen. Zahlreiche Gewehre und automatische Waffen wurden erbeutet. Die Säuberungsaktion wird weiterhin unter Beteiligung von deutschen und kroatischen Truppen fortgesetzt.

**Schwerer Luftangriff auf Port Darwin**  
 DNB Berlin, 25. Juli. Ein Verband japanischer Bombenflugzeuge griff am Freitag den australischen Stützpunkt Port Darwin in mit großem Erfolg an. Im Hafengebiet drachen zahlreiche Brände aus, ein Munitionsdepot flog in die Luft. Hier im Hafen vor Anker liegende Handelsschiffe blieben brennend mit Schlagseite liegen. Im Militärdistrikt der Stadt brannten mehrere Baracken vollständig nieder. Ein Ölbehälter wurde von einer japanischen Bombe getroffen und geriet in Brand. Durch das Brennende Öl wurde das benachbarte Stadtviertel ebenfalls in Brand gesetzt. Der japanische Bombenangriff dauerte über eineinhalb Stunden und war der schwerste Angriff, den Port Darwin bis jetzt erlebt hat. Alle japanischen Flugzeuge kehrten wohlbehalten zu ihren Stützpunkten zurück.

# Großartige Leistung italienischer Flieger

**Ein Flug Rom-Tokio und zurück - 28 000 Kilometer programmäßig zurückgelegt**

DNB Rom, 25. Juli. Ein italienisches „Cavalo-Marchetti“-Langstreckenflugzeug ist, wie amtlich mitgeteilt wird, von Rom nach Tokio und wieder zurück geflogen, um dem japanischen Volk für die gleiche Sache der Gerechtigkeit, die kameradhaftlichen Größe des italienischen Volkes zu überbringen.

Das Flugzeug wurde von Oberleutnant Roscatelli gesteuert, der 22mal den Atlantik überflog. Am dem Flug nahmen neben dem Flugzeugführer, Major der Flieger Raffo Curto, Hauptmann der Flieger Puklio Magini sowie der Panzerleutnant Ernesto Mazetti und der Mechanikerfeldwebel Ernesto Leone teil. Es trat nach einem programmäßig durchgeführten 28 000 Kilometer langen Flug von Europa nach Asien und zurück auf einem Flugplatz in Mittelchina ein. Die Besatzung wurde bei ihrer Ankunft vom Duce begrüßt. Der Kabinechef des Luftfahrtministeriums, General Casera, verlas eine von den Fliegern überbrachte Botschaft des japanischen Kriegsministers und des japanischen Marineministers an den Duce, in der die Bewunderung des japanischen Volkes für die große Leistung der italienischen Flieger und der Güte des Flugzeugmaterials. Die Blätter weisen darauf hin, daß dieser Flug größtenteils über feindlichem Gebiet durchgeführt wurde. „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß das Flugzeug keine Radioverbindung hatte und die

Verzögerung über feinerer Weiterberichte verfügte. Trotz der Schwierigkeiten, die sich daraus ergaben, wurde der Flug mit größter Regelmäßigkeit durchgeführt.

## Der Verlauf des Japan-Fluges

**Kein Zusammenstoß mit dem Feind**  
 Rom, 26. Juli. Die fünf Mitglieder der Besatzung, die an Bord eines italienischen Flugzeuges den Flug Rom-Tokio-Rom in vier Tagen Hin- und vier Tagen Rückflug zurücklegten, gaben den Vertretern der in- und ausländischen Presse in Rom ein Interview.

Der Leiter des Fluges, Oberleutnant Roscatelli, berichtet, daß der Flug bis ins einzelne vorbereitet worden war und in Ermangelung einer Radiostation an Bord auch das Wetter für die Dauer des Fluges vorausberechnet worden war. Das Flugzeug flog stets in der größtmöglichen Höhe, nach unten durch eine Wolken- und Luftschicht gegen Sicht geführt, ein sehr wichtiger Faktor, da der Flug, der die Südpole über das Meer, dann über China nach Japan nahm, zum größten Teil über feindlichem Gebiet erfolgte. Während des ganzen Fluges war kein einziger Zusammenstoß mit dem Feind erfolgt. Der Flug wurde in drei Etappen und mit zwei Zwischenlandungen, davon eine bereits auf einer japanischen Basis durchgeführt.

Bei dem Aufenthalt in Japan, der zwölf Tage dauerte, wurde das Flugzeug vom Bordmonteur in drei Tagen mit Hilfe der japanischen Kameraden vollkommen überholt. Der Empfang in Japan war sehr herzlich. Zum Empfang waren militärische Vertreter sowie ein Angehöriger der Regierung erschienen. Die Besatzung wurde von Ministerpräsident Tojo empfangen.

## Schiffahrtslage ein unübbares Problem

**Verhältnis der Versenkungen zu den Neubauten 4:1**  
 DNB Genf, 26. Juli. Die nordamerikanische Monatszeitschrift „Fortune“ schreibt im Juniheft in einem Artikel zur Schiffahrtslage der USA und Englands, daß diese praktisch für die Verbündeten zu einem unübaren Problem geworden sei. Von der Schiffahrt hänge alles in diesem Kriege ab. Viel zu spät habe man erkannt, daß das Transportwesen in diesem Kriege eine derartig überragende Rolle spiele, so daß das Problem inzwischen „den Verbündeten über den Kopf gewachsen sei“.

Eine Nation könne ebenbürtig wie der einzelne Mensch einmal mit der Leistungsfähigkeit am Ende sein. Genau an diesem Punkt befänden sich jetzt die USA und England mit ihrer Schiffahrt. Es sei ihnen unmöglich, allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Bei der Behebung des Schiffraummanagements spielen die Schiffneubauten keine so entscheidende Rolle, wie gemeinhin angenommen werde, denn schon im April dieses Jahres sei das Verhältnis der Zahl der Schiffversenkungen zu der der Neubauten nach recht zuverlässigen Berechnungen etwa das von 4:1 gewesen. Das heiße also, daß auf vier versenkte Schiffe nur ein neues Schiff entfiel.

## U-Boot-Sorgen eines USA-Admirals

DNB Madrid, 26. Juli. Der USA-Admiral Pratt beschäftigt sich in der „News Week“ mit den zunehmenden Schiffversenkungen an der amerikanischen Küste und schreibt:

„Es gibt nur wenig Gutes über die Atlantikschlacht zu berichten. Wenn wir auch unser Geleitschutzsystem ausgebaut haben, so haben die Schiffversenkungen doch bisher nicht nachgelassen. Besonders schwer ist die Behämpfung der deutschen U-Boote. Ein U-Boot unter Wasser aufzutreiben, kann nur mit dem Suchen nach einer Streckenlinie in einem Neuhafen verglichen werden.“

Die amerikanische Zeitschrift „Liberty“ stellt fest: „Wir sind von der deutschen U-Boot-Waffe bedroht und läßt sich nicht durch einen U-Boot unter Wasser aufzutreiben, kann nur mit dem Suchen nach einer Streckenlinie in einem Neuhafen verglichen werden.“

Die amerikanische Zeitschrift „Liberty“ stellt fest: „Wir sind von der deutschen U-Boot-Waffe bedroht und läßt sich nicht durch einen U-Boot unter Wasser aufzutreiben, kann nur mit dem Suchen nach einer Streckenlinie in einem Neuhafen verglichen werden.“

# Die vom Stahnengrund

ROMAN VON KURT RIEMANN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/34

(20. Fortsetzung.)

„Ich würde sie von Herzen gern laufen lassen und mit Ihnen heute nachmittag schwimmen gehen!“

Kenate steht langsam auf. „Da kommt die „Klodberga“ herein“, sagt sie. „Sie macht immer an dieser Stelle am Kai fest. Die Nacht gehört einem guten Freund von mir. Kennen Sie Arnold Kirsten?“

Jochen drummt etwas, was sie nicht versteht. Aber es könnte heißen: Dieser belanglose Herr ist mir von Herzen gleichgültig! Laut sagt er nur: „Ich habe keine Bekannten, die in solcher Luxusnacht spazierenfahren.“

„Oh, böse? Warum?“ Kenate hat im Hinausgehen ihre Hand auf seinen Arm gelegt.

„Weil es mich ärgert, wenn Sie von einem anderen sagen, er sei Ihr Freund.“

„Ach, ich soll nur einen einzigen Freund haben, und das müßten natürlich Sie sein?“

„Ja. Wer sonst?“

Sie lächelt. Er sieht aus wie ein großer Junge, der doch ist. Ihre wegen. Eigentlich ist das schön. Zu gern wäre sie ihm durch das borstige, widerpenstige Haar gefahren. Aber man darf nicht tun, was man möchte.“

„Sie werden sich mit Herrn Kirsten befreunden! Heute nachmittag noch. Wir werden baden gehen und dann alle miteinander Tee trinken. Er ist der reizendste Gesellschafter, den ich kenne. Wenn Sie gegen drei Uhr am Strand sind, werden Sie uns finden!“

„Glaube nicht, daß ich komme, gnädige Frau. Ich muß rüber in die Burg, und außerdem eigne ich mich gar nicht zur dekorativen Abrundung des gesellschaftlichen Bildes.“

Ueber Kenate Maltes Gesicht fliegt ein Schatten.

„Aha! Weil der unartige Junge nicht sofort einen Apfel bekommt, stampft er während mit dem Fuß. Ueberhaupt, was macht dieses seltsame Mädchen. Dittile heißt sie, glaube ich? Sie scheint die Lust zu haben. Würden Sie die Güte haben, ihr auszurichten, daß ich sie einmal einladen möchte? Ist das überhaupt möglich?“

„Unser Lager ist keine Gefangenenaustalt. Selbstverständlich kann sie jederzeit zu Ihnen kommen.“

„Danke. Ich werde ihr schreiben. Und nun leben Sie wohl, Herr Malzahn. Die Nacht wird bereits veräut!“

Und dann sieht Jochen plötzlich einen hochgewachsenen blonden Mann über den Lauffteg eilen. Er ist nicht mehr jung, aber sein Gesicht ist so glücklich, als hätte ihn jemand belächelt. Tief neigt er sich über die Hand, die ihm Kenate reicht.

So macht man das also! denkt Jochen. So wie dieser Herr Kirsten. Und eine Nacht muß man haben. Na, da können wir wohl nicht mit! Pöhlisch hat er den brennenden Wunsch, sich mit jemand zu boxen. Aber nicht jeder Wunsch wird dem Menschen erfüllt.

Als er seine drei Jungen trifft, hat er die Schollen natürlich vergessen. Dafür haben seine Jungen ein Erlebnis zu berichten, das seine Raune auch nicht gerade verbessert.

„Wir haben eine Nacht gerettet, Jochen! Bestimmt, du brauchst nicht zu lachen! So wahr ich Will heißen! Foy Teufel und Klabaunermann! Sie heißt „Klodberga“, und der Mann, dem sie gehört, ist ein Schwede. Er hat gesagt, wir wären seine Kerle, in ein paar Tagen sollen wir antreten zu einer Luftfahrt in See. Ist das nicht toll? Luftfahrt in See! Alle drei sollen wir kommen, und die anderen können wir auch mitbringen. Alle zusammen!“

„So? Ihr denkt doch nicht daran, diese Einladung anzunehmen?“

„Aber Jochen“, wirft Anuts Bastimme vorwurfsvoll ein, „wir haben doch dem Besitzer einen neuen Anstrich erspart! Da kam nämlich eine Wö während des Einlaufens, und wenn wir den Feinder nicht so tadellos zwischen Klabauner und Schiff gehalten hätten, dann wäre es bestimmt arg verfahren. Wir haben uns also die Fahrt wirklich verdient.“

Alfred Heimboch behält das vollumfänglich und sagt bedeutungsvoll hinzu, er könne sich einfach nicht denken, daß Jochen aus formalen oder sonstigen Gründen die ganze Schar um ein Erlebnis bringen würde, das doch sicherlich einmalig ist.“

„Ich werde mit Doktor Kramer sprechen. Er mag entscheiden, denn er trägt die Verantwortung!“

Zum ersten Male begreifen die Jungen ihren Kameraden Jochen nicht, der sonst mit ihnen durch dick und dünn geht. Zum ersten Male scheint es ihnen, als lebe er

in einer Welt, die noch nicht die ihre ist. Sie fühlen, ohne daß es jemand ausspricht, das Unbekannte, Fremde, das zwischen sie und ihren Jochen getreten ist.

18.

„Sie sind mit Ihren Gedanken gar nicht bei der Sache“, sagt Dittile und läßt den Schläger sinken. „Indeß du nicht auch, Erika, Herr Malzahn hat nie schlechter gespielt als heute. Ueberhaupt, seit gestern ist er wie ausgewechselt.“

Da wirft Jochen seinen Schläger in weitem Bogen in den Sand.

„Spielen Sie, mit wem Sie wollen! Mich aber lassen Sie in Frieden!“

Dann stellt er davon, ohne sich noch einmal umzudrehen, und läßt die drei Mädchen einfach stehen. Damit ist das gemischte Doppel natürlich zu Ende.

„Hat man Edne?“ flüster Erika Heidersleben und macht ihre erstaunten Augen, so daß sie einem pausbäckigen Weihnachtsengel gleicht. „Da geht er hin und singt nicht mehr, der hohe Herr! Was ist denn dem über die Leber gelanfen?“

„Rebber? Gelanfen? In Italien wir laufen mit die Fähr!“ lacht Virginia. „Was spricht ihr komisch eure Sprache! Warum läuft Signore Jochen davon?“

„Ach, Virginia, erkens heißt es nicht Rebber, sondern Leber. Zweitens ist das ein Sprüchwort, ein proverbio, eine Redensart, wenn jemand plötzlich schlechte Raune bekommt, drittens wissen wir nicht, was dem Teuren so plötzlich in den Kopf geklegen ist. Dieser Ton ist jedenfalls neu in Bahnengrund.“

Dittile schweigt. Sie bekommt es nicht fertig, auch nur ein Wort zu sprechen. Sofort würden ihr die Tränen über die Wangen schießen. Wieder ist sie die Ursache seines Jornes. Und dabei hat sie sich solche Mühe gegeben, ihm eine gute Partinerin zu sein. Was kann sie dafür, wenn er jeden zweiten Ball ins Netz schlägt oder die fimpelsten Flugbälle verfehlt?

Eine halbe Stunde später trifft sie Jochen am Strande. Er ist weit hinausgeschwommen und liegt nun wie ein Toter, alle viere von sich gestreckt. Sie hocht sich zwei Schritte weit ab von ihm in den Sand. Wie ihm die Haare trotz der Rasse borstig vom Kopf abstehen!

So ist der ganze Jochen Malzahn, denkt sie. Immer gegenau, immer.

(Fortf. folgt.)



# Aus Stadt und Land

Montag, den 27. Juli 1942

**Wochenplan der Hitlerjugend vom 27. 7.—2. 8. 1942**  
Wochenspruch: Das Blut all bereit, die im Glauben an Deutschlands Größe gefallen sind, ist nicht vergeblich geflossen. In dieser Zuversicht baue ich auf dich, du deutsche Jugend. v. Hindenburg.

**SDM-Gruppe 27:** Mittwoch 20.15 Uhr Sport. Ausweis mitbringen und Geld für Sparkarten.

**SDM-Bezirk „Glaube und Schönheit“:** Donnerstag 20 Uhr Jugendberberge. Dienst für alle Mädel. Die Beauftragte für das SDM-Bezirk vom Mädelbau kommt. (Dienstkleidung.)

**Fähnlein 27 „Aus den Tannen“:** Das Fähnlein tritt am Mittwoch 20. 7. 42 wie folgt an: Saugzug I um 14.00 Uhr an der Turnhalle. Saugzug II um 16.00 Uhr an der Turnhalle. Saugzug III um 15.00 Uhr am Schulhaus in Bernau. Saugzug IV um 16.30 Uhr an der Turnhalle. Verantwortliche Führer: Nichte, Herter, Dregel und Haller. Schreibzeug, HJ-Ausweis und Führer-Ausweis sind mitzubringen! Pflichtdienst! Keiner fehlt!

Am Sonntag, 2. 8. 42 findet eine weitere Grobprüfung des VJ-Leistungsabzeichens statt. Paron nehmen diejenigen Jg., die die bisherigen Prüfungen bestanden haben, teil. Näheres siehe Anschlag! Der Fähnleinführer: Schneider.

**Stamm und Jungstamm V401.** Am Sonntag, 2. 8. 42 wird innerhalb des Stammes und Jungstammes V ein weiterer Teil des Leistungsabzeichens abgenommen. Ein anderer Termin kann nicht angesetzt werden! Teilnahmepflichtig sind diejenigen Jg., die die bisherigen Bedingungen erfüllt haben. Näheres hierüber geht den Einheitsführern nach zu! l. H. Schneider.

**Gesellschaft 24/401.** Am Mittwoch tritt Schatz I um 20.15 Uhr am Heim in Egenhausen an.

Am Sonntag, 2. Aug., tritt die ganze Gesellschaft um 8 Uhr auf der Egenhäuser Chaussee an. Führer vom Dienst: Schorf, Seeger.

**\* Neuordnung der Jugend- und Jugendhütergerichte.** Durch eine Verfügung des Reichsministers der Justiz sind alle Aufgaben der Jugendgerichtshilfe und des Jugendhüters sowohl bei den Landgerichten wie bei den Amtsgerichten in der Hand derselben Richter zusammengefaßt. Dadurch wird die einheitliche Handhabung von Jugendgerichts- und Jugendhütergerichten im Justizbereich sichergestellt. Zugleich werden die Richter, die über besondere Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügen, ganz in den Dienst dieser Aufgabe gestellt. Bei den Landgerichten werden diese Aufgaben den bisherigen Jugendhüterkammern, vor denen erwachsene Schädlinge an der Jugend zur Verantwortung gezogen werden, mit denen der Jugendhüterkammern, vor denen schwerere Verletzungen jugendlicher verhandelt werden, bei den neu errichteten „Jugendkammern“ vereinigt. Bei den Amtsgerichten sind die Erziehungsaufgaben des Jugendrichters wie des Vormundschaftsrichters in der Hand eines Richters zusammengefaßt. Die Neuordnung wird den Erziehungsgedanken, der das nationalsozialistische Jugendrecht beherrscht, in der Praxis vertiefen und den Schutz und die Erziehung der Jugend, eine im Kriege vorbringliche Aufgabe von Partei und Staat, sichern helfen.

**Stuttgart, (Wegtragung der Heimkehrer.)** Am Samstag wurden im Festsaal des Stadtgartens annähernd 200 Amerikaner, die am Freitag als weiterer Rückwanderertransport aus Lissabon auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof angekommen waren, begrüßt, zuerst durch Gesamtleiter Hübner, der die Heimkehrer im Auftrag von Gauleiter Bohle als herzlichste Willkommen hieß, dann durch Kreisleiter Fischer als Vertreter von Gauleiter Reichsstatthalter Murr. Hierauf übermittelte Legationsrat Dr. Rundi vom Auswärtigen Amt die Grüße des Reichsaussenministers und der Leiter des Deutschen Auslandsbüros, Dr. Käßner, als Vertreter von Dr. Strölin den herzlichsten Willkommen der Stadt der Auslandsdeutschen.

**Mundelsheim, Kr. Ludwigsburg.** (Jitis im Hühnerkall.) Ein Jitis drach dieser Tage in den Geflügelkall eines Bauernhofes ein und tötete sieben Junghähne. Am anderen Morgen wurde der Jitis, der sich anscheinend überlassen hatte, in der Scheuer tot aufgefunden. In einem anderen Bauernhof wurden von einem Jitis oder auch von einem Jitis 18 Junghennen getötet.

**Ubertombach, Kr. Walen.** (Vorjagt bei Weipenbeilämpfung.) Ein 14-jähriger Junge wollte ein Weipenbeil im Jagdgebiet austrägern. Dabei war er sehr unvorsichtig zu Werke, so daß es nur mit großer Mühe gelang, das landwirtschaftliche Anwesen vor einem großen Schaden zu bewahren.

**Havenburg.** (Beim Auffspringen verunglückt.) Im Stadti Weingarten sprang eine 32 Jahre alte Frau trotz Warnung auf den bereits fahrenden Lokalfzug Salentur-Havenburg auf. Dabei wurde sie unter die Räder gequetscht und eine großer Strecke geschleift, was ihren sofortigen Tod herbeiführte.

**Ubertombach, (Unfälle.)** In Taisersdorf kam das dreijährige Söhnchen des Bürgermeister Willibald dadurch ums Leben, daß es in die Jauchegrube fiel und ertrank. — In Ubertombach fand man die 29-jährige Elise Wömann mit durchschnittenem Halsschlagader tot auf. Sie ist Mutter von zwei Kindern, der Mann lebt im Felde. Die Untersuchung über die Ursache des Todes ist noch im Gang.

**Hofheim, (Verkehrsunfall.)** Auf der Straße von Wilsberg nach Singen verunglückte die Radfahrerin Helene Paller aus Wilsberg, indem das Kufwerk direkt auf einen Lastkraftwagen rannte, wobei die Eheleute unter ihr Kufwerk geschleudert wurden. Mit schweren Verletzungen mußte sie ins Krankenhaus übergeführt werden.

**Heidelberg, (Hedelpreisträger.)** Am Mittwoch fand in der Aula der Allen Universität eine Feier statt, in der dem seit 80-jährigen, in München lebenden Dichter Professor Wilhelm Weigand, einem Sohne des badischen Frankensandes, durch Staatsminister Dr. Schmittbener der Johann-Peter-Hedel-Preis des badischen Staates für 1942 und die Ehrenbürgerurkunde der Universität überreicht wurde. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Schmittbener, würdigte das Lebenswerk des Dichters. Dann sprach der Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Fehle, worauf Wilhelm Weigand aus seinen Werken las.

**Heidelberg, (Ehrungen.)** In einer Sonder Sitzung des Senats verleiht der Rektor der Universität Heidelberg, Staatsminister Professor Dr. Schmittbener die Würde eines Ehrensenators an den früheren Ministerialrat und Leiter der Hochschulabteilung im badischen Unterrichtsministerium, Professor Dr. Eugen Fehle, und die Würde eines Ehrenbürgers der Universität Heidelberg an den Ministerialrat in der Kanzlei des Führers, Dr. Hans Albrecht Grüninger, der nach dem Umbruch nächster Mitarbeiter Dr. Fehles im badischen Unterrichtsministerium gewesen war.

## Lehrfilm der Landesbauernschaft Württemberg

Stuttgart. Im Hof-Palast wurde der im Auftrag der Landesbauernschaft Württemberg von der Kling-Gilm GmbH. Stuttgart hergestellte Lehrfilm „Der Baumwart zeigt: Obstkampfpflege in Württemberg“ uraufgeführt. Vertreter von Partei, Staat und Wirtschaft sowie viele Interessenten des Obstkampfes waren anwesend. Landesbauernführer Kraus gab in seiner Begrüßungsansprache der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Film nicht nur in Württemberg, sondern auch außerhalb des Schwabenlandes die Anerkennung finden werde, die er verdiente. In seinen einführenden Worten betonte Landesbauernführer Adolf Kraus a. R., daß der Reichsnährstand die Aufgabe habe, die Ernährung für die Soldaten und für die Heimat zu schaffen, und daß dank des erweiterten Gemüsenanbaues die Gemüseversorgung jetzt eine zufriedenstellende sei. Auch im Obstbau würden alle Anstrengungen unternommen, Württemberg zu einem der wichtigsten Obstkampfbereiche des Reiches zu machen; so seien in den letzten beiden Kriegsjahren rund 70 000 Obstkäpfe in Gemeinschaftsplantagen angebaut und über 900 Hektar neues Obstkampfland gewonnen worden.

In dem nun zur Uraufführung gelangten Obstkampffilm, der von der Filmprüfstelle Berlin die Prädikate „Vorbildlich und Lehrfilm“ erhielt, sind in ungemein lehrreicher und gemeinverständlicher Weise alle Erfahrungen im Obstkampfbau zusammengefaßt, die für jeden Obstkampfbauer bei sorgfältiger Beachtung und Anwendung von großem Nutzen sein werden. Gerade Württemberg als Apfellose des Reiches hat auf dem Gebiete des Obstkampfes durch die vorzüglichen Ausbildungen der Obstkampfwarte große Erfahrungen gesammelt, denen es keine übertragende Stellung im Obstkampfbau vor allen übrigen deutschen Ländern verdankt. Was beim Anpflanzen sowohl als auch bei der Pflege des Obstkampfbau zu beachten ist, zeigt uns der Film in klaren und eindringlich. Zur Bekämpfung der mannigfachen Schädlinge und Krankheiten, unter denen der Obstkampfbau zu leiden hat, stehen eine Reihe bewährter Bekämpfungsmittel zur Verfügung, die, wie uns der Film eindeutig vor Augen führt, bei richtiger Anwendung stets von Erfolg begleitet sind. Eine zielbewußte „Entripplung“ unter den Baumstämmen bietet mit der Vorsorge für den Erfolg aller Schädlingbekämpfungsmahnahmen. Daneben ist selbstverständlich eine planmäßige Düngung und Bodenbearbeitung unerlässlich. Der Film, zu dem die Obstkampfwarte Engler und Spindler den Text schrieben, hinterließ einen starken Eindruck und wird bei allen Obstkampfbauern lebhaftem Interesse begegnen und mit dazu beitragen, einen leistungsfähigen und gepflegten Obstkampfbau zu schaffen. Zugleich stellt dieser Obstkampffilm auch eine öffentliche Anerkennung der verdienstvollen, uneigennütigen Tätigkeit der Baumwarte Württembergs dar.

Nachmittags fand eine Arbeitstagung der Obstkampfwarte Württembergs im Hindenburgbau statt. Nach der Begrüßung durch den Landesbauernführer Gartenbau und Landesobstbau, Adolf Kraus a. R., erstatteten die Kreisbaumwarte Bericht über den Stand der Pflegearbeiten und Ernteaussichten im Obstkampfbau. Aus diesen Berichten konnte man entnehmen, daß infolge des vergangenen harten Winters mancher Baum Schaden erlitten hat, daß aber andererseits unter Berücksichtigung bedingter Kriegsschwierigkeiten durch intensive Baumpflege — erfreulicherweise oft in Gemeinschaftsarbeit — mancher Schaden wieder ausgeglichen werden konnte. Die Ernteaussichten in Württemberg für Steinobst und bei Birnen seien im allgemeinen befriedigend bis gute, während diese bei Kirschen allgemein als wenig befriedigend bezeichnet werden mußten.

Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes, Sieber, benutzte die Gelegenheit, den Kreisbaumwarten Dank und Anerkennung für ihre erprießliche Arbeit auszusprechen. Der Leiter der Abteilung Gartenbau der Landesbauernschaft Württemberg, Stadtrat Häfner, sprach über Fragen des Wettbewerbs im Obstkampfbau. Geschäftsführer Roth, der Vorsitzende Kraus und Ratschert Häfner machten Ausführungen über die Erfassung und Verteilungsmahnahmen bei Gemüse und Obst.

## Spiel und Sport

**Fußball.** (Montag—Vollgroßenweiser 1:3.) Durch einen überraschenden Torhau und durch zwei unvorzählige Fehler des einheimischen Torwarts, die zu billigen Toren führten, konnten die eifrigen Gäste schon in der ersten Halbzeit eine 3:0 Führung herausspielen. Diese gaben sie nie mehr ab, weil ihre Elf einen unabhingigen Kampfeseller zeigte und jeder einzelne sich voll für seinen Kameraden einsetzte. In dieser Hinsicht gab es bei den Montagskämpfern einen großen Aufwärtsschritt. Mit viel Reben hielten und selber nichts tun, war im Fußball noch ein etwas gewonnen. In Herrn Strähle Stuttgart, einem früheren Vagapfeler, lernte man einen Schiedsrichter kennen, der jederzeit das Spiel in der Hand hatte.

## Deutsche Leichtathletik-Meisterchaften

Die größte Ueberraschung am zweiten Tage der Deutschen Leichtathletik-Meisterchaften im Berliner Olympiastadion kauf wohl der Eilinger Otto Eitel. Der frühere 5000-Meter-Meister startete diesmal über 10 000 Meter und sicherte sich in der guten Zeit von 31:50,8 Minuten einen knappen Sieg vor dem Schifferingler Heitend, der um 1/10 Sekunden geschlagen blieb. Ueber 400 Meter Hürden kam der altbewährte Stuttgarter Kirschlauer Stäble auf den 4. Platz. Den Jochkampf der Männer gewann Schmidt (Berlin) mit der guten Leistung von 7280 Punkten, während Laise Krüger mit 362 Punkten Fünfkampfliegerin wurde. Scheuringers Doppelmehrkampfsieger über die kurzen Strecken übernahm Kellermann (Königsberg), der nach den 200 Meter die 100 Meter in 10,6 gewann. Seine alte Klasse bewies Rudolf Harbig über 400 Meter, die er sich in 48,1 Sek. sicherte. Giesen (Berlin) wurde 800-Meter-Meister in 1:54,4, während Ludwig Rindl (München) in 3:55,6 abermals 1500-Meter-Meister wurde. Ueber die Hürden liefen ebenfalls die Titelverteidiger. Jepernik gewann die 110 Meter in der lange nicht mehr gelaufenen Zeit von 14,8 Sek. und Froome die 400 Meter in 55,1 Sek. Den Weitsprung sicherte sich Wagemann (Wien) mit 65,68 Meter und das Diskuswerfen Wolapel (Wien) mit 47,59 Meter. Die 4 mal 100 Meter holte sich der VSB. Berlin in 43,2 vor dem Berliner SV. Bei den Frauen wurde Christl Schulz (Münster) über 100 Meter mit 12,4 Doppelmehrkampfsiegerin vor Erka Bieh. Zwei Titel gewann auch Gisela Kauermaier im Kugelstoßen mit 13,27 und im Diskuswerfen mit 43,60 Meter. Der Hochsprung der Frauen brachte mit 1,58 Meter der Frankfurterin Schall den Sieg ein, und in der Sprinterstaffel kam der SV Charlottenburg mit 48,8 Sek. klar vor dem DÖSV. Berlin zum Sieg.

## Um das Braune Band

In Anwesenheit großer Menschenmassen und im Beisein hoher Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht kam die 4. Austragung des 100 000-Mark-Kennens aus dem Braune Band von Deutschland in München-Riem über 2400 Meter zur Entscheidung. Insgesamt 15 Teilnehmer hatten sich eingefunden, darunter der italienische dreifache Fichte als einziger ausländischer Bewerber. Unter Spannung der Rassen konnte sich Gradino mit

einem kurzen Kopfsprung als körnlich gefeierter Sieger vor Gerber in das Ziel retten.

## Union Böttingen setzte sich durch

Nach einer einjährigen Unterbrechung ist es der unverwundlichen Union Böttingen gelungen, wieder in die Fußballberrichtklasse neben dem SV. Reutlingen aufzurücken. Der HJ. Juffenhäuser wurde auf eigenem Platz entgegen vieler Erwartungen 1:1 (1:1) von der Union geschlagen, die sich wieder in altem Kampfsgeist vorstellte.

Mit diesem Spiel ist aber die Bekämpfung der württembergischen Fußballklasse für die Spielzeit 1942/43 noch nicht geklärt. Zur künftigen Gauliga gehören vorerst folgende neun Mannschaften: Stuttgarter Kickers, VfB. Stuttgart, Sportfreunde Stuttgart VfV. Walen, TGS. 1846 Ulm, VfB. Heilsbrunn, VfB. Friedrichshafen, Union Böttingen und SV. Reutlingen. Offen ist, ob der SpV. Feuerbach oder der SV. Ulm zur Gauliga zählen werden. Hier läuft noch ein Einspruch der Feuerbacher beim Reichspfleger gegen die Ansetzung eines nicht ausgetragenen Meisterkampfs zwischen den beiden Mannschaften.

**Deutscher Kadrspiegel in Wien.** In Wien, auf einem 70 Meter langen Kundtrud wurde der Fünfländerkampf der Kadrspiegelmannschaft von Deutschland, Ungarn, Kroatien, der Slowakei und der Schweiz um den Reichspfleger-Balduin von Schöck gestritten. „Walter-Rütt-Preis“ entschieden. Die nach Tausenden zählenden Zuschauer erlebten einen schönen Kampf, der erst in der letzten der insgesamt 100 Runden zugunsten der von Meister Ludwig Hoermann angeführten deutschen Mannschaft gegen die kaper und klug jagenden Schweizer sich wendete. Deutschland gewann den wertvollen Ehrenpreis mit 14 Punkten gegen die Schweiz mit 9 Punkten, Kroatien, Slowakei und Ungarn hatten gegen die großen Kräfte nichts zu bestellen.

**Erfolg der württembergischen HJ. im Handball.** In einem sehr überlegenen geführt Kampf blieb die Handball-Elf des Gebietes Württemberg mit 11:4 (4:2) über das Gebiet Hochland erfolgreich. Besonders in der zweiten Hälfte waren die württembergischen Jungen in technischer Beziehung klar überlegen.

**Württemberg — Baden im SDM-Handball 4:2.** Im Handball-Bergleikampf, in dem die württembergischen Mädel 4:2 gegen die Baden, entspricht das Ergebnis nicht ganz dem Spielverlauf, denn die Badener waren vollständig ebenbürtig.

**In Ulm wurde ein Leichtathletik-Bergleikampf der HJ. und des SDM. zwischen den Gebieten Württemberg — Baden und Weimart ausgetragen.** Hierbei zeigte Württemberg mit 120 Punkten vor Baden (102) und Weimart (81).

**Bürger gewann Münchener Kadrpreis.** Zu einem eindrucksvollen Sieg kam im Straßenpreis von München über 171 Kilometer der Württemberger Josef Bürger (Wangen i. A.), im Endspurt blieb er nach 4:46:02 Stunden um zwei Sekunden vor dem Nürnberger Plannenmüller und den Münchenern Sammler und Singer in Front.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Aufstieg während englische Pressvertreter.** General Aushinlet ist sehr unzufrieden mit der Kriegsberichterstattung der englischen Presse. Er ließ die Vertreter des „Daily Sketch“ und des Reutersbüros aus ihren Posten bei der von Rommel geschlagenen 8. Armee abdrufen mit der Begründung, ihre Berichterstattung habe ihm „erhebliche Verlegenheiten“ bereitet.

Weitere zwei Sonderzüge mit französischen Arbeitern. Vom Pariser Ostbahnhof aus haben am Freitag wieder zwei Sonderzüge mit französischen Arbeitern, insgesamt 1266 Personen, die Fahrt ins Reich angetreten.

Britische Kavallerieregimenter müssen Säbel abgeben. Aus London wird gemeldet: Von der Altmetallsammlung wurden jetzt ebenfalls die Heeresstellen erfasst. Die britischen Kavallerieregimenter liefern ihre Säbel an die Altmetallsammlung ab. Jedes Regiment darf nur einen Säbel als Andenken behalten.

Das hätte sich Frankreich sparen können! Die von der französischen Regierung bisher ausgegebene Summe für den Wiederaufbau der durch die Kriegereignisse zerstörten privaten Wohnhäuser beläuft sich nach einer Rechnung des „Petit Parisien“ zufolge auf über eine Milliarde Franken. Die gesamte Summe, die für diesen Zweck vorgesehen ist, beträgt rund 1 1/2 Milliarden Franken.

Die Hungersnot in Iran. Nach einer Meldung aus dem Iran hat in einer Sitzung des iranischen Parlaments ein Abgeordneter in einem Ueberblick über die allgemeine Ernährungslage des Landes erklärt, daß in Schiras täglich 15 Leute an Hunger sterben.

## Gestorben

Kagold-Heilsbrunn: Jakob Schühle, Rentner, 64 J.; Hatterbach: Wilhelm Müller, 19 1/2 J.; Calw: Barbara Heugle, geb. Mohr, 65 J.; Weidenfronn-Ubingen: Wert Lug, Jughschloffer, 29 J., Unglücksfall; Freudenstadt: Karl Heimgelmann 91 J.; Alpirsbach: Rosine Schuler geb. Koh, Schmiedemeisters Witwe, 81 J.; 24 Hüfe: Friederike Pfau, geb. Benz, 62 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lank in Altensteig Druck- und Verlagsanstalt Dieter Lank, Altensteig 3. Zt. Preis: 8 gültig Verleger und Schriftleiter Dieter Lank 4. Zt. bei der Wehrmacht

**Dankagung.** Egenhausen, 27. Juli 1942.  
Allen, die unsere liebe Großmutter **Christine Walz** zur letzten Ruhe begleiteten und sie während ihrer Lebenszeit immer betreuten und erfreuten, innigen Dank. Insbesondere auch dem Herrn Pfarrer, Schwester Anna, für den Gesang am Grab, sowie für die Kranz- und Blumenpenden, sowie herzlichsten Dank. Die Enkelkinder: Hedwig u. Friedel Dreging.

**Vertraue der Volksbank**  
Wir gewähren Kredite, Darlehen l. u. 2. Hypotheken zu günstigen Bedingungen und erteilen gerne und unverbindlich nähere Aufschluß und Beratung.  
**Volksbank Altensteig eGmbH.**

**Bremsenöl** wieder eingetroffen bei **Chr. Burghard jr.**

